

Jahrgang

Georg Bieffler
b. H. Heroldh.

er Beilag entgegen

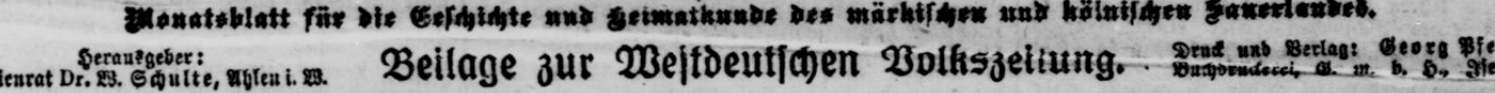
h verbrannt, zur
In Wirklichkeit
das Bestreben,
Abfluß herbei-

wissen noch zu
angen Jahren die
em Alter sehr früh
mußte früher, so
te, der Großnecht
d wenn in Orten
mit dem Ende-

Jahr die Arbeit
die Hoffnung der
Kreislauf kommt
Aber von neuen
n wird und was
Büßungen und Be-
gehungen. Und da-
herungen getroffen

mäst ist, wird an
 „Gartema Baum“
 junge Eiche oder
 Nichte man Salmo
 Frucht, der Stamm
 de umwidelt. In
 an, ist dann die
 es gleichsam
 gen bl. es ein run-
 selbe stehen, das
 stelle man einen
 auf, den Hauptstas-
 innen. Auf einem
 lge man die letzte
 nannte, an einen
 um, wo sie häng-
 en beveden, dem
 sichtbarkeit spende
 zu erhalten, gerade
 schobbaum nicht ge-
 tzen nicht zu we-
 der sehr

des Weirdees ge-
lucht vor der mä-
a, auch von hier
r. So ruft im Da-
den letzten Schritt
Kiel ran, wo-
nimmt sogar We-
aufgaben die eines
am wird daher ein
recht, herausgefo-
als Jessimans ver-
am besten auf-



gelbe erstickt hatten, schließßich verbrannt, nur
 "Eure Carcen", wie man sagte. In 25 Minuten
 selbst sich auch hier wieder das Befreihungs-
 eineln unangenehm deutlich möglich werden
 aufzuheben.

Die Leute im Stämmen wissen noch an
 erzählen, daß man in ihren fangen Jahren die
 brennende letzte Carce auf dem Wasser schwim-
 mungst habe. In Sibbong mußte selber, so
 lang der Guckmaßbaum brannte, der Guckmaß
 mit dem Guckmaß tanzen, und wenn in Osten
 der Socher, wurde der Fugen mit dem Guckmaß
 nach dreimaligem umkreisen des Soles
 auf, da 1. Carce nachher ist und die 1. Soles

gegenen, leichsinnig, wenn dem Entsetzte eine Waudroisfe. Der Entersatz wird „abgetanzt“, und schon der Ausdruck zeigt, daß man sich mit dieser Handlung ein Ende, ein Schlussmaden beschließt.

Aber wenn auch für dies Jahr die Arbeit erleidet, der Segen geboren, die Hoffnung freubigt ist, — im bekümmerten Kreislauf kommt bald wieder die Zeit, wo der Acker von neuem in Anbruch genommen werden wird und wiederum müßig sein muß, den Wägen und die Wägenführer der Menschen zu geugen. Und dafür müssen reichlich Vorkahrungen getroffen werden.

Wenn das letzte Korn gemäht ist, wird an vielen Orten Bessefens der „Barkema-Baum“ aufgespalzt, gewöhnlich eine junge Erle oder Birke. Durch seine Zweiglein flüßt man Salme oder Kränge der geschnittenen Frucht, der Stamm wird mit einer dicken Garbe umwickelt. In diesem Baume, so glaubt man, ist dann die ganze Fruchtart mit des Jahres gleichsam gesammelt. Im Schaumburgischen hieß es: „In dem Barkema-Baume ist die ganze Fruchtart mit dem Jahre gesammelt.“ Dahinein legte man einen mit Ähren umhüllenden Stiel, den Maikübel

Still stehen die Föhren,
Und der Himmel blaut,
Aeines Windes Laut
Ist dem zu hören.
Aufsteigende Nebeln flüchten dich
Und goldenes Licht
Durch die roten Stämme aufs grüne Moos,—
Still! fahre die Stille nicht!
Lach in der Seele dir
Die Föhren erschauern!
Lach Licht und Luft und-Duft die hier
In die Seele wehen
Und die Stille, die Stille!

Ernst Thraust.

und band Wehren darin zusammen. Auf einen
Hochlöcher Schützenbock besaßte man die letzte
Garbe, die man den „Höfen“ nannte, an einen
in den Acker gepflanzten Baum, wo sie hing
blies. Als diese Wagnissen bezeugten, den
selbe seine Leben und Fruchtbarkeit spenden
Kraft auch für die Zukunft zu erhalten, gerad
zu wie man ja auch einem Hühnchen nicht ge
den letzten Hühner rufen, um ihn nicht zu we
terem Ertrage unfähig zu machen. In der letz
ten Garbe hat der „Geist“ der Weidreide ge
wissemaßen seine letzte Zukunft vor der mit
denen seine Samen gefunden. Ja, auch von hier
kann er noch wieder entstehen. So ruft im
nachdrücklichen der Angst, der den letzten Sän
tut: „Du sollst sie hören!“ über: „Kiet tau, was
ist heinst!“ Der Korngeist nimmt sogar his
perliche Gestalt an, am häufigsten die eines
Johannes. Im Kretschpiel Antum wird daher ei
Johann in die letzte Garbe verpackt, herausge
und erschlagen und abends als Heissmann
seht. Da ist er dann freilich am besten an

